

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

27. August.

einstimmung der Ansichten bestätigte. Mittags fand dann — ob in Gegenwart des Generals von Falkenhayn, ist fraglich — eine Besprechung des Deutschen Kaisers mit Feldmarschall Erzherzog Friedrich statt, über die Näheres nicht bekannt ist. Eine Aussprache zwischen den beiden Generalstabschefs tags darauf führte zu keinem Ergebnis. Am 25. August holte Erzherzog Friedrich persönlich in Wien die Entscheidung des Kaisers Franz Josef ein. Sie lief auf einen Gegenvorschlag hinaus, der mit einem langen Begleitschreiben des Generalobersten von Conrad am 27. August bei General von Falkenhayn einging. Darin war ausgeführt, daß die geplante Kriegsleitung in der Praxis ganz unwirksam sein würde, wenn nicht vorher Einvernehmen über die Operationen erzielt sei; denn es könne und würde keine Heeresleitung darauf verzichten, auch gegen den Befehl einer solchen Kriegsleitung zu handeln, wenn das eigene Staatsinteresse es erfordere. Die Berücksichtigung der Interessen Deutschlands sei in dem Vorschlage des Generals von Falkenhayn allerdings gewährleistet, denn die deutsche Oberste Heeresleitung beanspruche für sich die Entscheidung. Die Übergabe der österreichisch-ungarischen Wehrmacht an einen fremden Kriegsherrn und eine fremde Heeresleitung greife aber auf das politische Gebiet über und bestimme auch das künftige Verhältnis Österreich-Ungarns zum Deutschen Reiche. Es wurde daher ein Abkommen vorgeschlagen, nach dem künftig über die zu führenden Operationen jeweils vorher Einvernehmen herzustellen sei. Falls das nicht gelinge, sollte das Votum der deutschen und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung entscheidend sein. Damit war das, was General von Falkenhayn wollte, abgelehnt. Es blieb — praktisch genommen — alles beim alten.

Die Einsetzung einer gemeinsamen Obersten Kriegsleitung unter dem Deutschen Kaiser wäre militärisch und politisch ein solcher Erfolg gewesen, daß damit auch die Stellung des Generals von Falkenhayn gehoben und neu gefestigt worden wäre. Das Mißlingen des Versuches fiel zeitlich mit der durch die rumänische Kriegserklärung an Österreich-Ungarn hervorgerufenen unheilvollen Verschlimmerung der Kriegslage zusammen. So sehr General von Falkenhayn mit der Möglichkeit dieses Ereignisses gerechnet hatte, so wenig war er auf sein Eintreten gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt gefaßt¹⁾. Noch schwerer traf den Kaiser diese Wendung. Tiefe Niedergeschlagenheit bemächtigte sich seiner beim Eintreffen der Nachricht am Abend des 27. August. In diesem schicksalhaften Augenblick, in dem der Verlust des Krieges in drohende Nähe gerückt schien, gab

¹⁾ S. 602 f.